

Nachteilsausgleich

Grundlage ist die **Verwaltungsvorschrift „Kinder und Jugendliche mit Behinderungen und besonderem Förderbedarf“**, vom 22.08.2008 in Baden-Württemberg. Der Nachteilsausgleich hat zum Ziel, Nachteile von Schülerinnen und Schülern mit besonderem Förderbedarf oder mit Behinderungen auszugleichen. Die Maßnahmen dürfen hierbei keine Bevorzugung darstellen, sondern sollen die Beeinträchtigungen durch die Krankheit oder Behinderung ausgleichen.

Beispiele des praktizierten Nachteilsausgleichs

- mehr Zeit einräumen für Aufgaben
- Teilleistungsschwächen beachten

Hinweise zur Literatur

Dieses Faltblatt basiert auf folgender Literatur und eigenen Erfahrungen:

- Schülerinnen und Schüler mit chronischen Erkrankungen. Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg (LISUM), 14974 Ludwigsfelde-Struveshof, 2010
- Chronisch kranke Schüler im Schulalltag. Empfehlungen zur Unterstützung und Förderung. Sächsisches Staatsministerium für Kultus und Sport. November 2009
- Klinikmanual. Kinder- und Jugendpsychiatrie und -psychotherapie. Fegert und Kölch, 2011

Weiterführende Literatur

- https://www.adhs-zentrum.de/Kinder/Lehrer_Unterrichtsregeln.php
- http://www.bildung.sachsen.de/download/download_smk/br_ADS.pdf

Anfahrt



Dieses Faltblatt wurde in Zusammenarbeit mit der KJPP am ZfP Südwürttemberg (Weissenau) erstellt.

Kontakt

Klinikschule am Torbogen
Sonderpädagogischer Dienst
Weingartshofer Str. 2 | 88214 Ravensburg
☎ +49 (0)751 7601-2460
@ poststelle@sfk-weissenau.schule.bwl.de



**Pädagogik
bei Krankheit**

**Aufmerksamkeits-
defizitsyndrom**

Schulalltag mit dieser Krankheit

Aufmerksamkeitsschwäche

- Vermeiden und Ablehnen von Aufgaben, die länger dauernde geistige Anstrengung erfordern
- häufige Vergesslichkeit/Flüchtigkeitsfehler
- leichte Ablenkbarkeit durch akustische und visuelle Reize
- Verlieren von Gegenständen
- Aber: Gute Konzentration bei Interesse möglich

Hyperaktivität

- Große motorische Aktivität
- „Zappelphilipp“

Impulsivität

- Vorschnelles impulsives Handeln
- fehlende Selbststeuerungsfähigkeit
- deutliche Ungeduld
- emotionale Labilität
- häufig: zusätzliches Auftreten von Teilleistungsstörungen (auditives Gedächtnis, Tastempfindung, Gleichgewichtsgefühl, LRS)
- Störung im sozialen Verhalten (häufige Streitereien mit Mitschülern)

Hinweise für Lehrer*innen

Mögliche pädagogische Handlungsempfehlungen:

Situationsmanagement im Klassenzimmer

- Sitzplatz nahe am Lehrertisch (nicht am Fenster)
- kein häufiger Wechsel, Einzeltisch
- Reizabschirmung im Klassenzimmer (wenig Lärm, Bilder, audiovisuelle Hilfsmittel)
- räumliche Zuordnungen (fester Garderobehaken, gleiches Fach, gleicher Sitzplatz, ...)

Grundhaltung gegenüber dem Schüler

- liebevolles, konsequentes, wohlwollendes, steuerndes Gegenüber
- keine Fixierung auf Fehler, sondern auf Erfolge
- kontinuierliche Bezugsperson

Hilfen für den Unterricht

Prozesssteuerung

- Begrenzung von Materialien
- kurze, klare und einfache Anweisungen/ Arbeitsaufträge
- bewältigbare Arbeitsaufträge, die Erfolge ermöglichen
- auch nicht perfekte Arbeiten werden akzeptiert
- längere Arbeitszeit für die Schüler*in einrechnen

Zwischenentlastung

- gezielte Bewegungsangebote (Tafelwischen, Unterlagen holen, ...), zwischen den Arbeitsphasen kurze Entspannungsphasen

Soziale Integration

- wenig Wettbewerbsspiele (schlechte Verlierer)
- Clownereien nicht verstärken
- helfendes Verhalten der Mitschüler*innen honorieren
- Patenschaften
- verantwortliche Dienste übernehmen (die Freude machen)

Stärkung des Selbstbewusstseins

- persönliche Ermutigung und Lob
- Anlegen einer sogenannten Stolzmappe